

JÖRGES



Hans-Ulrich Jörges
Der *stern*-Kolumnist schreibt
jede Woche an dieser Stelle

ZWISCHENRUF AUS BERLIN

DER BRUCH

Nach der Demütigung durch Donald Trump muss Europa endlich souverän werden. Voraussetzung ist, dass sich Angela Merkel noch mal zu etwas aufrafft

Der Fall der Mauer hat den alten Osten aufgelöst, die amerikanische Kündigung des Atomabkommens mit dem Iran den alten Westen. Eine neue Weltordnung muss sich nun herausbilden, aus den Trümmern der Zerstörungen Donald Trumps, eine Ordnung, in der sich Europa frei macht von den USA. Viele in der deutschen und europäischen Politik tun sich schwer damit, weil sie fixiert sind auf die Amme Amerika. Doch Trump hat ihnen ein unvergessliches Lehrstück geboten. Erster Akt: Emmanuel Macron und Angela Merkel ziehen bettelnd nach Washington – und werden demütigend abgewiesen. Zweiter Akt: Trump kündigt das Abkommen und entfacht einen atomar aufgeladenen Krisenherd am Rande Europas. Dritter Akt: Europäische Firmen, die Handel treiben mit dem Iran, werden feindselig mit amerikanischen Sanktionen bedroht.

Von der Schutzmacht zum Feind. „Es ist nicht mehr so, dass die Vereinigten Staaten von Amerika uns einfach schützen werden“, sagt Angela Merkel. Der Satz fand zu wenig Beachtung. Er sagt ja nichts anderes als: Auf die Nato mit der Führungsmacht USA ist kein Verlass mehr. Oder mit Donald Trumps früheren Worten: Die Nato ist obsolet. Das ist der Bruch.

Es gilt, eine eigenständige europäische Verteidigung aufzubauen. Neben der Hülse Nato. Dass die Europäer nun versuchen, das Iran-Abkommen mit Russland und China zu stabilisieren, sagt alles über die neue, die Trump'sche Weltordnung.

Noch mal langsam, zum Nachdenken: Europa mit Russland und China – gegen die USA. Das kann nur gut gehen, wenn Europa einig und stark ist, einiger und stärker denn je. Wenn es jetzt endlich



souverän wird und sich neu gründet, wie es Macron schon im vergangenen September an der Pariser Sorbonne vorgeschlagen hat. Doch ausgerechnet in diesem historischen Moment sind sich Macron und Merkel fremd – in Kraft und Temperament, in Weitblick und Entschlossenheit. Er ist gerade ein Jahr im Amt, sie seit 13 Jahren. Er ist wagemutig, sie laviert. Er beschleunigt, sie bremst. Mit einem Wort: Er ist die neue Nummer eins Europas, sie die ehemalige. Nie war so zu spüren, dass Merkels Zeit abläuft. Seit neun Monaten ist sie nun schon eine klare Antwort auf Macron schuldig.

Auf die Frage nach dem Warum antwortet einer, der sie gut kennt: „wegen abgrundtiefer Ermüdung“. Und ein anderer, noch näher bei ihr, denkt schon über ein Buch nach, das er dereinst vielleicht schreiben werde: Wie im Frühjahr 2018 die historische Chance Europas vertan wurde.

„Ich habe keine roten Linien, ich habe nur Horizonte“, sagt Macron. Zählt man detailliert, kommt man in seiner Sorbonne-Rede auf etwa 25 ehrgeizige Projekte. Berlin aber erschöpft sich in Mäkelei an einem Finanzminister, einem Etat und einer Bankenunion für die Euro-Zone. Die wollen bloß unser Geld, knötert der Kleingeist.

Vier Gebote für Europa hat Macron vergangene Woche bei der Karlspreisverleihung in Aachen dagegengesetzt. Wir dürfen nicht schwach sein. Wir dürfen uns nicht spalten lassen. Wir dürfen keine Angst haben. Wir dürfen nicht warten. In Wahrheit waren es vier Gebote für Merkel. Wie notwendig die sind, zeigt das Echo auf die amerikanischen Drohungen gegen europäische Firmen. Richard Grenell, der neue US-Botschafter in Berlin, führte sich schon am ersten Tag auf wie Cäsars Statthalter in römischer Provinz und herrschte die deutschen Firmen an, sie müssten ihre Iran-Geschäfte „sofort runterfahren“. Die Unverschämtheit blieb ungesühnt. Dabei hätte er ins Auswärtige Amt zitiert und zurechtgewiesen werden müssen.

Und während aus Merkels Apparat bedauerndes Seufzen zu hören war, gegen Sanktionen wäre man wohl wehrlos, kamen aus Paris ganz andere Töne. Erstes Gebot Macron: Wir dürfen nicht schwach sein. Europas Politik – auch die deutsche, was denn sonst – hat ihre Wirtschaft energisch vor rechtswidrigen Angriffen zu schützen! Und sei es, indem sie Folgen für US-Firmen in Europa androht. Fortan gilt das dritte Gebot Macrons, wenn wir austreten aus dem amerikanischen Imperium: Wir dürfen keine Angst haben. ✘